



**Paul Wegman Taylor**, Leiter des Kirchgemeindeorchesters Schwamendingen, spielt seit seiner Kindheit Geige. Nach seinem Horn-Studium in New York bildete er sich zum Dirigenten weiter. Er wirkte als Dirigent und künstlerischer Leiter in verschiedenen Orchestern, unter anderem im Tonhalle-Orchester Zürich. 2007 gründete er das Kammerorchester «paul taylor orCHEstra», ein projektbezogenes Berufsensemble. Kürzlich entstanden eine Live-Einspielung des Programms «Die Liebenden» und die CD «Es war einst ein Paradies: Kammermusik mit Stimmen» mit Werken der Komponistin Maria Porten.



**Raimund Wiederkehr**, Leiter der Kantorei Schwamendingen und Organist der reformierten Kirche Schwamendingen, studierte Gesang, Klavier und Komposition. Am Schweizer Operstudio schloss er seine Studien mit dem Operndiplom ab. Seither tritt er regelmässig am Theater Biel-Solothurn auf. Im Jahr 2000 spielte er mit grossem Erfolg unter der Regie von Werner Düggelin in «Street Scene» von Kurt Weill im Volkshaus Zürich. Zudem tritt er als freischaffender Künstler regelmässig in Konzerten, Liederabenden, Opern und Operetten auf. Er ist Lehrer an der Kantonsschule Stadelhofen und leitet den Stadtchor Dübendorf.

Die beiden langjährigen Musikformationen der drei reformierten Kirchgemeinden von Zürich-Schwamendingen, das **Kirchgemeindeorchester Schwamendingen** und die **Kantorei Schwamendingen**, sind regelmässig in den Gottesdiensten in Hirzenbach, Saatlen und Schwamendingen-Mitte zu hören. Das Orchester führt ausserdem jedes Jahr zwei bis drei Konzertprogramme in Schwamendingen und im Raum Zürich auf. Die Kantorei konzertiert in unregelmässigen Abständen, wobei immer wieder die Zusammenarbeit mit anderen Chören, Solisten oder dem Kirchgemeindeorchester gesucht wird. Schwerpunkte des Repertoires der Kantorei bilden geistliche Chorwerke a cappella von der Renaissance bis zur Romantik.

## Mitwirkende

**Sopran:** Verena Alpstätig, Vera Bosshart, Brigitte Grob, Ruth Imboden, Elvira Keck, Carla Link-Runge, Elisabeth Stahel, Silvia Willi, Agnes Zenerino Stempfl, Margrit Bachmann\*, Eliane Dübli\*, Edith Höfliger\*, Irène Hübscher\*, Fiorella Lüthi\*, Franziska Schait\*. **Alt:** Anita Gabathuler, Nelly Kündig, Ruth Lienhard, Christel Moser, Lisbeth Reichenbacher, Sabine Rennecke, Anne Marie Sager, Rosmarie Schweizer, Elfriede Werder, Jutta Wurm, Marianne Steinemann\*, Elisabeth Wagenführ\*. **Tenor:** Bernd Dirks, Heike Fischer, Sepp Herger, Kurth Recher, Elisabeth Rohner, Hans Wyder, Hedi Zenerino, Geri Zenerino. **Bass:** Heinz Diener, Andreas Fischer, Heinrich Geisler, Ernst Morf, Eberhard Rennecke, Franz Riester, Josef Sager  
\*Projektsängerinnen und -sänger

**Violine:** Christine Ammon, Anni Graf, Lisette Gyger, Paul Maurer, Rosmarie Müller, Franziska Pérez (Konzertmeisterin), Margrit Roth, AnnaRös Ziegler. **Viola:** Luzia Bandi, Jürg Forster, Brigitte Gloor, René Lorétan. **Cello:** Cordula Aeschbacher, Alice Bean, Regula Bilton, Erna Vogler. **Kontrabass:** Hans Rudolf Volkhart. **Trompete:** Wolfgang Häuptli. **Continuo:** Dorottya Marosvari.

# Viva Vivaldi

Konzert des Kirchgemeindeorchesters  
und der Kantorei Schwamendingen

**Leitung:** Paul Wegman Taylor

**Choreinstudierung:** Raimund Wiederkehr

## Solistinnen

Isabelle Gichtbrock: Mezzosopran

Karin Treyer, Cornelia Wild: Sopran

Corinne Sonderegger: Oboe

Brigitte Grether, Anna Zortea: Flöte

**Alessandro Scarlatti:** Sinfonie Nr. V in d-Moll

**Antonio Vivaldi:** Konzert für 2 Flöten und  
Streichorchester in C-Dur

**Alessandro Marcello:** Konzert für Oboe und  
Streichorchester in d-Moll

**Antonio Vivaldi:** Gloria für Chor und  
Orchester in D-Dur

**Samstag, 14. Mai 2011, 19.30 Uhr**

Reformierte Kirche Wangen bei Dübendorf

**Samstag, 21. Mai 2011, 19.30 Uhr**

Reformiertes Kirchgemeindehaus Schwamendingen,  
Stettbachstrasse 58, Zürich

Kollekte



## Die Werke

**Allessandro Scarlatti (1660-1725):** Sinfonie Nr. V in d-Moll

Spiritoso e staccato  
Adagio  
Allegro  
Adagio  
Allegro assai

**Antonio Vivaldi (1678-1741):** Konzert für 2 Flöten und Streichorchester in C-Dur

Allegro molto  
Largo  
Allegro

**Alessandro Marcello (1686-1739):** Konzert für Oboe und Streichorchester in d-Moll

Andante e spiccato  
Adagio  
Presto

**Antonio Vivaldi (1678-1741):** Gloria für Chor und Orchester in D-Dur

## Venedig um 1700 und seine Komponisten

Venedig um 1700 – Zeit des musikalischen Hochbarocks. Trotz Handels- und Wirtschaftskrise zog die Pracht Venedigs schon damals reiche Ausländer an, welche die Stadt nicht ohne eine Erinnerung an ihre legendäre Schönheit verlassen wollten, sondern sich vielleicht ein Gemälde Canalettos oder eine Partitur Vivaldis als Andenken ergatterten. So trugen sie zum nicht unbedeutenden Einfluss der Komponisten Venedigs auf das musikalische Europa bei.

**Antonio Vivaldi**, Sohn eines Geigers und schon in seiner Jugend Stellvertreter seines Vaters im Orchester des Markusdoms und am Opernhaus von Venedig, nahm mit 25 Jahren die Stelle eines Geigenlehrers am Ospedale della Pietà, einem Waisenhaus für Mädchen, an. Wegen seiner Ausbildung zur Priester und seiner roten Haare «il prete rosso», der Rote Priester, genannt, widmete sich Vivaldi dennoch fast ausschliesslich der Musik und wurde Orchesterleiter, Erzieher und Hauskomponist des «Ospedale». Nachdem er 1711 eine volle Anstellung erhalten hatte, nannte er sich «Maestro di Concerto del Pio Ospedale di Venezia». Vivaldi komponierte sein Konzert in C-Dur für 2 Flöten und Streicher vermutlich in den 1730er Jahren. Ob das Doppelkonzert für begabte Solistinnen des Mädchenorchesters des «Ospedale» oder für Musiker, die er während seiner zahlreichen Reisen nach Deutschland oder nach Prag kennengelernt hatte, geschrieben wurde, ist nicht bekannt. Virtuoso und lebhaft in den Ecksätzen, lyrisch-anmutig im Mittelsatz, erklingt es in typischer Vivaldi-Manier.

Zur selben Zeit lernte auch **Alessandro Marcello** Geige bei seinem Vater, einem reichen Senator in Venedig. Alessandro, der aus gutem Haus stammte, erfüllte das Prädikat «nobile dilettante» bestens: Er übte die Musik nicht zum Broterwerb aus, sondern durfte Kunst und Genuss kombinieren. Sein wohl bekanntestes Stück, das Oboenkonzert in d-Moll, wurde, in einer Kopie in c-Moll, jahrhundertlang seinem Bruder Benedetto zugeschrieben. Erst seit den 1960er Jahren kennen wir das Oboenkonzert in der Originaltonart d-Moll aus einer anderen Quelle. Schon J.S. Bach erkannte die Qualitäten des Werkes und bearbeitete es für Cembalo.

Vivaldi vertonte den Hymnus «Gloria in excelsis Deo» insgesamt dreimal. Das bekannte und beliebte «Gloria» RV 589 in D-Dur wurde möglicherweise 1715 für das «Ospedale» komponiert. Darauf hin deutet die Besetzung der Solostimmen ausschliesslich durch Alt und Sopran. Aber auch ein bekannter Auftrag an Vivaldi für ein Gloria für die Hochzeit des französischen Königs Ludwig XV im Jahre 1725 hätte ein möglicher Anlass zur Komposition oder Umarbeitung eines Glorias sein können. Das vorliegende Stück wird zu Recht als eines seiner feinsten geistlichen Werke angesehen. Die Instrumentierung mit Solo-Oboe, einer einzelnen Trompete und – für diese Zeit unüblich – ohne Pauke ist zugleich prunkvoll und schlicht. Die unregelmässige Weiterentwicklung der eingängigen Motive und die kühnen Harmonien der langsamen Sätze tragen nicht zuletzt dazu bei, dass Vivaldi hier ein musikalischer Hit gelungen ist.

Paul Taylor

## Die Solistinnen



**Corinne Sonderegger-Adler** studierte in Zürich, Winterthur und Lausanne u.a. bei Louise Pellerin Oboe. Viele internationale Auftritte als freie Solistin und Kammermusikerin; dazu rege Unterrichtstätigkeit an der Musikschule Kloten-Bassersdorf.



**Brigitte Grether** und **Anna Zortea**, die beiden Flötistinnen des Kirchgemeindeorchesters Schwamendingen, sind das, was der Flötist Edmund Wächter einst liebevoll «Edel-Amateure» genannt hat: Die intensive Auseinandersetzung mit der Musik nimmt in ihrem Leben neben Studium und Beruf einen grossen Platz ein.



**Karin Treyer**, Umweltingenieurin, spielt seit ihrem 4. Lebensjahr Geige. Das Singen nimmt früh einen grossen Platz ein. Vorstudium in Gesang bei David Thorner am Konservatorium Winterthur, ausserdem Unterricht in der Interpretation alter Musik bei William Dickinson.



**Isabelle Gichtbrock** studierte zuerst Flöte und anschliessend Gesang bei Prof. Scot Weir an der Musikhochschule Zürich. Sie trat in verschiedenen Operetten auf. Ihr nächstes Projekt ist die Uraufführung von Maria Portens Liederzyklus «&Männer».



Die Sportlehrerin **Cornelia Wild-Eck** hat sich nach Anfangsjahren in verschiedenen Chören immer mehr zur Gesangssolistin entwickelt. Auf ihrem musikalischen Weg wurde sie insbesondere durch ihre Gesangslehrerinnen Theresa Plut und Kelly Landerkin geprägt.